



OSTFALENPOST

Informationsblatt des Arbeitskreises Ostfälisches Platt e.V.
und des Ostfälischen Institutes in Ummendorf

Nr. 12

August 1996

Ostfalentag in Wolfenbüttel Großes Angebot am Tag der Niedersachsen

In düssen Jahre hätt se den Ostfalendag, de von'r Braunschweigischen Landschaft e.V. veranstaltet ward, mit den "Tag der Niedersachsen" tauhopefallen laten, dat will seggen: de Ostfalendag is in den Tag der Niedersachsen mit rineleggt worn. Ob dat nu sau gut was oder nich, wi mött mal da ower nahdenken. Aber hier was et ja eigentlich ganz richtig. Wenn de Nedder-sassendag grade in dat Gebiet vonne Ostfalen efiert weren schall, denne mött sik ook de Ostfalen sülmst taur Stelle mellen. Un sau gaff et den Ostfalendag saugar *zwei* Dage lang, den Sönnahmd un Sönnitag un noch en Konzert an Friedagahmd datau. De Bronswieksche Landschaft hat öhre grote Tribüne in'r Kanzleistrate in Wulfenbüttel uppestellt mit Bänken davor un noch zwei Stänne for Bäuker un Information nebendranne. Henning Kramer hat dat mal wedder organisiert, un hei hat sik mal wedder beistig Meuhe geben. Da is en basiget Programm bi rut ekomen. Et gaff plattdütsche Leeder von de Gruppe Spillwark ut Emden, von de Gruppe Hahnefot, von Wolfgang Mönnich ut Bronswiek, von wo ook Hans Fechtel un siene zwei Sängerinnen keimen, denne noch de Gruppe Tietverdrief ut Wipshusen un de Gruppe "Van M". Da gaff et ook Volkstanzgruppen: De Brunswiker Tanzliut, de Bördetrachtengruppe ut Egel, de Gruppe ut Steinbeek, de ook Sketsche taun besten gaff. Sketsche häbbet ook de Lüe ut Eltze uppeführt un Jürgen Reulecke mit siene Lüe ut Söhlde. Ganz wat besonneres was de Kinder- un Jugendchor "Cantores Minores" mit schöne Leeder tau olen Instrumenten ut'n Middeolder bet hüte. Ilse Köhler ut Scheinich un Eva Brandt ut Oschersleben häbbet as Moderatorinnen ewirket. Dat Wedder was gut an'n Sönnahmd, aber an Sönnitag middag gaff et en

Gewitter, aber dat heilt de Lüe nich aff. Et sind veele, veele Lüe nah Wulfenbüttel ekomen, an Sönnitag noch mehr as an'n Sönnahmd. De grote Bühne in'r Kanzleistrate stund ja ook midden in'r Stadt un veele Lüe sind'r anne vorbei ekomen. Aber veele eben bloß *vorbi* un sind dat gar nich richtig gewahr eworen, wat sik da up'r Bühne affspeele. Aber et was ja ook en Programmangebot up düssen "Tag der Niedersachsen"! Minsche, wat et da allet gaff! Dat Angebot passe gar nich up ein twei oder gar tahn Sieten. En ganzet Bauk mit 72 Sieten in lüttjen Baukstätten häbbet se drucket, vull mit Veranstaltungen, Ständen von hunnerten von Organisationen un Vereinen, mit de Radiosenders, Fernseh, Musikgruppen un Kapellen, Utstellungen. Dat konne'n gar nich alles upnehmen in sienen Brägenskasten, dat was einfach tau veel. Un doromme is dat Angebot von den Ostfalendag bi den Lüe gar nich sau annekomen, wie dat vor twei Jahren in Bronswiek uppen Domplatz ewesen was. Doch was dat en schönert Belewnis for dei, de da taueckecken un tauehört häbbet, wat de Ostfalen tau beien harren.

Hans-Henning Holm-Preis für Christina Sufka

Christina Sufka aus Klein Ilsede erhält den diesjährigen Hans Henning Holm-Preis für das niederdeutsche Hörspiel. Für das Hörspiel "Graffkied" in Ilseder Mundart hat ihr das Preiskomitee den Preis zugesprochen, der alle drei Jahre von der Stadt Bad Bevensen für das beste niederdeutsche Hörspiel vergeben wird. Allerdings konnte sich die Jury nicht auf ein Hörspiel einigen, und so muß sich Christina den Preis mit Erhard Brüchert teilen. Den beiden

Preisträgern wird der Preis im Rahmen der diesjährigen Bevensentagung am 22. September bei einem Festakt übergeben.

Glückwunsch für Christina Sufka. Dies ist nun schon ihr dritter Preis bei den sehr spärlich gesäten Preisen für plattdeutsche Literatur. Zweimal nämlich hat sie schon den Freudenthal-Preis erhalten. Wir freuen uns mit ihr und auch darüber, daß jemand aus der ostfälischen Ecke des Niederdeutschen mit diesem Preis gewürdigt wird.

Ostfalentreffen in Peine

Jedet Jahr maket de Arbeitskreis Ostfälisches Platt e.V. en Ostfalendrepen. In düssen Jahre was dei an 11. Mai in Peine. En schön Program hääbet se da wedder tehopestellt, dat in Saale von den Bürgerjägerheim affespault word. Ut allen Deilen, wo ostfälisch Platt esproken ward, sind de Lüe komen. Ook de Landrat von'n Landkreise Peine, Otto Heinz Ohlendorf, was ekomen un hat de Gäste up Platt begrüßet. Veel Musike gaff et te hören. Da was de Gruppe "Tietverdrif" ut Wipshusen mit plattdütschen Leedern, wie se von junke Lüe in use Tied gerne vorredragen weret. In düssen Stile sungen ook de beiden junken Kerls Wolfgang Mönlich un Bernd Pesditschek ut Bronswiek de olen un nien Leder up Platt. Marta Rothe ut Madeborch hat extra tau düssen Dag twee plattdütsche Leeder eschreiben un Melodien tau emaket, de se üsch vorsingen dä. Passet mal up, villichte könnt Ji dei balle inne Hitparade hören. Dat eine hett "Is halv sau slimm" un dat annere is dat Kuschellied. De ganz grote Erfolg was de Trachtengruppe ut Harsleben mit ower fuffzig Lüen. De harre en gemischten Chor, de schöne Leeder ut'n Harze sung. Denne was da ne Danzegruppe bi un ook ne Kindergruppe, de ole Dänze un Brüke vorführe, wie se freuher in Schwange wesen sind. Ook ganz lüttje Jungens un Mäkens wören dabi un maken öhre Sake up't allerbeste. Un alles in öhre schöne ole Tracht. Natürlich brochten se ook plattdütsche Gedichte un Geschichten. Groter Bifall belohne se for öhre Meuhe. Süß wören da noch Gäste ut Lengede, Berßel, Adenstedt, Wulferstedt, Sierße un sau wier, de öhre eigenen Geschichten taun besten geiben. Ook de Vörsitter von'n Arbeitskreis, Dr. Hans Joachim Lorenz, vertelle en paar Döneken. Ne ganz grote Klasse was de Büttenrede von Ilse

Köhler ut Scheinich (Schöningen), de sik ower de Politik un de Politikers lustig make. En wichtigen Bidrag was ook de Vordrag von Dr. Lutz Wille ower "Harzer Platt freuher, hiete un morjen", den Ji as Resümé in düssen Bla'e finnen könnt.

Wat härre beter sein könnt? De Tahl von de Beseukers. Da hääbet wi nu lange naug hennewieset in düssen Bla'e up düssen Dag, un denne sind sau veele nich ekomen, up de wi üsch efreut hätt. De veelen plattdütschen Tropps, de et doch in ganzen ostfälischen Gebiete jetze geben daht, de härren noch mehr von öhren Lüen upstacheln können, dat se mal nah Peine feuhert, wo se en ganzen Dag bloß Plattdütsch hören könnt. Wann un wo giff et dat hütigendages noch?

Harzer Platt freuher, hiete un morjen

"Ja, en groot Ölder hat se all, use plattdütsche Sprakeseit dat se sek entwickelt hat ut der olen neddersassischen Sprake, wie se use Vorfahren all vor dusent Jahren sproken", so schreibt Hermann Hille 1935 in einem Artikel zur Frage ihres Überlebens.

Aber wie wird es mit der plattdeutschen Sprache weitergehen? Oft werde ich gefragt, ob und weshalb sie aussterben würde. Zunächst kann festgehalten werden, daß das Plattdeutsche immer noch lebendig ist in den kleinen Dörfern zwischen dem Großen Bruchgraben und dem nördlichen Harzrand, aber auch in den Gebirgsorten selbst. Aber sie wird weniger gebraucht als vor hundert Jahren, und sie ist bei weitem nicht mehr die Umgangssprache wie etwa im Norden Deutschlands.

Woran liegt das? Darüber ist viel geschrieben worden, und ich will es hier nicht wiederholen. Aber vielleicht kann ich etwas hinzufügen, und so möchte ich den Harzort Benneckenstein als Beispiel wählen.

Benneckenstein war bis zum Einsetzen des Fremdenverkehrs und der Eröffnung einer Bahnstation der Harzquerbahn im Jahre 1898 ein von der Außenwelt wenig berührter Gebirgsort mit etwa 3000 Einwohnern. Die Lebensverhältnisse waren armselig. Hauptnahrungsquellen waren das Schmiedehandwerk, die Holzwarenherstellung, die Zündholzfabrikation, der Hausierhandel durch selbständige Handelsleute. Nur ein sehr geringer Teil der Bevölkerung lebte von der Landwirtschaft, dagegen war die Viehwirtschaft bedeutend. Die Wilderei war wegen des kärglichen Verdienstes weit verbreitet. Es gab

zahlreiche Vereine, zum Feierabend trafen sich die Nachbarschaften auf dem Tritt und man "vortelle seck en betchen wat". Das soziale Gefüge war in sich geschlossen und intakt. Es wurde durchgängig platt gesprochen. Plattdeutsch war die Sprache in der Familie, im Städtchen und am Arbeitsplatz. Mein Vater, geboren 1898, erzählte mir, daß seine Eltern ihm zum Schuleintritt sagten: "In de Schaule moßte nun awer hochdietsch spraken" Bis dahin hatte er das Hochdeutsche nicht kennen gelernt, weil es zu Hause nicht gesprochen wurde. Er empfand es als seine erste Fremdsprache.

Das Plattdeutsche war Kommunikations- und Berufssprache zugleich in einer bäuerlich-handwerklich geprägten Welt. Mit Beginn der Industrialisierung in der Harzregion, die nicht nur eine zunehmende Mobilität der Bevölkerung auslöste, sondern völlig neue Arbeitsprozesse mit sich brachte und viele typische Harzer Berufe - so etwa den der Fuhrleute, den der Köhler und in unserem Jahrhundert den der Bergleute - zurückdrängte, verlor das Plattdeutsche seine wichtige Funktion im handwerklichen Arbeitsbereich, wo auch manch alt über-kommenes Arbeitsgerät nicht mehr gebraucht wurde.

Zu diesem Zeitpunkt gingen bereits viele plattdeutsche Begriffe verloren: Wenn das Getreide gemäht war, "moßten de Mäkens dat Korn in Mandel setten", also in Haufen zu 15 Garben. Wer kennt heute noch "de Suschtarwe", ein großer Rechen, mit dem das Feld bearbeitet wurde, so daß die Schweine danach nichts mehr zu fressen fanden. Wer weiß noch, daß die Hillebille das Signalinstrument der Köhler war, bestehend aus einem rechteckigen Buchenbrett, auf dem er durch Klopfen mit zwei kleinen Holzhämmern Informationen durch bestimmte Signalfolge an seine Hulpfen, Gehilfen, im Walde weitergeben konnte. De Haijunge moßte de Qandelpähle hal'n, die als Mittelpunkt beim Meilerbau dienten. Un wat war dat morjens vor'n Arjer met'n Kauhkladder, den Kuhfladen, in 'n Doorwech, wenn de Keuhe utedriebm worren. Abends kam de Melk erscht emal in de Satte, damedde se sek afsetzen konne. Freuher moßten de Harzbuern ook taun Bullossenmieherrn gah'n, wenn sie den Zuchtbullen ausleihen wollten. De Faurmann stewart morjens erscht emal an, zog die Stiefel an, un junk met siener Swipe, seiner Peitsche, nah 'n Schtalle. De Päre kreicheten dat Kummert oppe un hei lechte ehne dat Jescharre, die Zugriemen, an. Wenn de Ladunge tau schwarz war, broke de Langboo, das durchgehende Holz zwischen Vorder- und Hinterachse, kort un klein. Mit Bottervoggele wurde nicht etwa der Harzer Kanarienvogel bezeichnet, sondern der Zitronenfalter. Bedauerlich ist auch, daß das früher mancherorts für Zeitung verwendete

plattdeutsche Wort nicht auch heute noch gebräuchlich ist: *Lögenbreif*.

Die Folge all dieser Vorgänge in einer sich rasch ändernden Arbeitswelt war die Aufgabe des Plattdeutschen im wichtigen Bereich der Arbeitswelt und seine sprachliche Verarmung. Dies fällt besonders auf, wenn man Erzählungen, die um 1900 geschrieben worden sind, mit heutigen vergleicht. Auch gelingt die Übertragung neuer Begriffe in das Plattdeutsche nur selten und nicht immer befriedigend, wie die Wandlung von Staubsauger zu *Huulbesen* oder von Astronaut zu *Luftminsche* belegen. Die Übernahmen fremdsprachiger Begriffe mehren sich, wie *Actionfilm* oder *Mister* belegen. Und für die internationalen Kommunikations- und Informationsbegriffe wie *Integralmaus*, *Menüleiste* oder *Datei-Manager* ist das Plattdeutsche nicht geeignet.

Was also kann geschehen, um das Plattdeutsche zu erhalten. Zunächst ist die Einsicht in zwei Dinge notwendig:

1. Im Gegensatz zu der Zeit vor hundert Jahren ist das Plattdeutsche neben dem Hochdeutschen nur noch eine Zweitsprache, die lediglich in der Privatsphäre benutzt wird.
2. Wir müssen verdeutlichen, daß in unserem zusammenwachsenden Europa der Regionen die plattdeutsche Mundart ein bedeutendes Wesensmerkmal unserer Heimatregion ist.

Die meisten Wissenschaftler vertreten die Meinung, die Generation der heute 30- bis 50 Jährigen stellt ein ausreichendes Reservoir von Menschen dar, die zwar Platt nicht sprechen, es aber in der Regel gut verstehen (passives Sprachverhalten) und die später den plattdeutschen Sprachgebrauch aufnehmen werden (aktives Sprachverhalten). Hierfür gibt es aber keine ausreichenden Belege. M.E. wird zweierlei übersehen: Das Plattdeutsche wird heute zur Verständigung nicht mehr benötigt, und die Mobilität des einzelnen ist so hoch, daß nur wenige in ihrer angestammten Dialektregion wohnhaft bleiben. Für mich ist noch viel gravierender, daß es in den letzten 50 Jahren zu einem zunehmenden Abbruch der Sprachvermittlung an die Kinder gekommen ist, weil zu Hause nicht mehr von Kindesbeinen auf plattdeutsch gesprochen wird.

Aus diesen Darlegungen ergeben sich die Ansatzpunkte für den Erhalt des Plattdeutschen: Wir müssen für das Plattdeutsche werben: Nicht nur in unserem Heimatort, sondern bei den Zeitungen und heimatkundlich orientierten Zeitschriften. Hier ist in letzter Zeit ein erfreulicher Trend zur Aufnahme plattdeutscher Beiträge festzustellen.

Wir müssen mit den Rundfunkanstalten spre-

chen: Warum kommt fast jede "Niederdeutsche Chronik" von NDR 4 aus der Küstenregion? Was tun das Landesfunkhaus Hannover und sein Studio in Braunschweig für die plattdeutsche Sprache in Südniedersachsen? Warum gibt es für die nördliche Region von Sachsen-Anhalt eine plattdeutsche Morgenandacht, nicht aber für die Region Börde-Harz? Mir ist keine regelmäßige plattdeutsche Fernsehsendung aus dem Süden der beiden genannten Bundesländer bekannt. Rege sind auch die vielen lokalen Aktivitäten. Sie reichen von plattdeutschen KIÖN-Nachmittagen über Arbeitstagen, Warkstidden for plattdutsche Schrieberslüe bis hin zu örtlichen Theateraufführungen. Wenn man jedoch nachfragt, wird in der Regel nur die Generation der über 50 Jährigen erreicht.

Auf jeden Fall können wir die plattdeutsche Sprache in unserer Heimatregion aufzeichnen; jetzt, wo es noch gute Mundartsprecher gibt. Das haben meine Freunde und ich für die Harzregion getan. Entstanden ist eine Mundart-Cassette, welche die plattdeutsche Mundartvielfalt zwischen dem großen Bruchgraben im Norden und Göttingen im Süden beispielhaft dokumentiert. Wir verfolgen mit dieser Cassette drei Ziele:

- Mundart bewahren,
- Mundart verbreiten und zum Sprechen anregen,
- den heimatlichen Dialekt erlernen.

Unser entscheidender Ansatzpunkt muß jedoch die Weitergabe des Plattdeutschen an die Kinder sein. Hier gibt es nur wenige örtliche Aktivitäten, etwa in Ilsenburg, Thale und Veckenstedt. Natürlich sollen die plattdeutschen Lesewettbewerbe für Schüler in Sachsen-Anhalt und Niedersachsen nicht verschwiegen werden. Aber haben Sie die notwendige Breitenwirkung? M.E wird der Erhalt und die Pflege der plattdeutschen Sprache nur gelingen, wenn ihre Integration in die Schule erreicht wird. Aber haben wir dafür eigentlich die erforderlichen Lehrkräfte und ist dies eigentlich noch möglich bei der Informationsflut in der Schule und noch zeitgemäß?

Mit diesen nachdenklichen Bemerkungen und offenen Fragen möchte ich schließen. Mei hemm datau bitedragen, dat de Worte von Albert Klaus ut Baderslewe ok morjen noch gültich sind:

Wei vom Dörpe spräket platt
mit allen, dä man um sek hat.
Bloß mit'n Hund un in der Stadt,
da spräk't wei hoch, dä könnt nich platt.

Lutz Wille

Neue niederdeutsche Bibliothek

Der Quickborn e.V. mit Sitz in Hamburg (Alexanderstr. 16, 20099 Hamburg.) ist zweifellos der bedeutendste Verein für plattdeutsche Sprache und Literatur. Er gibt auch die für uns überaus wichtige Zeitschrift "Quickborn" mit dem Untertitel "Zeitschrift für plattdeutsche Sprache und Literatur" heraus, die vierteljährlich erscheint. Der Verein hat im Laufe der vielen Jahre seines Bestehens einen bedeutenden Bestand an plattdeutschen Büchern angesammelt, hat aber niemanden, der ihn betreut. Das wird jetzt anders. Am 13 September 1996 wird in Hamburg die "Niederdeutsche Bibliothek Hamburg" feierlich eröffnet. Die Büchersammlung des Quickborn wird in die Alfred Toepfer-Stiftung F.V.S. und in die Carl Toepfer-Stiftung eingebracht. Dieses Gemeinschaftsunternehmen wird den Buchbestand regelmäßig ergänzen. Betreut wird die neue Bibliothek von Walter Müns. Die Anschrift lautet: Peterstr. 36, 20355 Hamburg. Damit haben wir neben der Bibliothek des Instituts für Niederdeutsche Sprache in Bremen eine zweite bedeutende Bücherquelle für die Literatur in niederdeutscher Sprache. Wir müssen dafür sorgen, daß auch die Druckwerke in ostfälischem Platt dort vorliegen.

Literaturwettbewerb des Ostfälischen Instituts

Zum dritten Mal hat das Ostfälische Institut Ummendorf und die **DEUREGIO Ostfalen** einen Literaturwettbewerb ausgeschrieben für Autoren und Autorinnen aus dem ostfälischen Sprachraum. Erbeten werden ostfälisch-plattdeutsche Kurzgeschichten (bis zu 10 Seiten DIN A4) oder ein spielbares Theaterstück (Einakter) zum Thema des diesjährigen Wettbewerbs "Liebe Liebe". Bis zum 30. August noch können die Arbeiten eingesandt werden, und zwar in einem verschlossenen Umschlag, mit einer sechsstelligen Kennziffer Ihrer Wahl versehen. In einem zweiten Umschlag sollen Kennziffer und Name angegeben werden. Anschrift: Deuregio Ostfalen e.V., Südertor 6; 38350 Helmstedt.

Asterix auf Platt

Freunde von Asterix und Obelix können jetzt von den Abenteuern der beiden Gallier zur Zeit Caesars auch auf Platt lesen. Der Comic "De Törn för nix" erzählt von einer Schiffsreise nach

Galiläa. Der "Wunnersluck", der den Galliern in ihrem Kampf gegen die römischen Besatzer übermenschliche Kräfte verleiht, geht zur Neige. Das dazu nötige "Steenöl" ist aber nur im Nahen Osten zu haben. Also müssen die Helden dahin aufbrechen und erleben auf ihrer Odyssee allerhand Abenteuer. Hartmut Cyriaks, Reinhard Goltz und Peter Nissen haben die Geschichte ins Plattdeutsche übertragen. Das Buch ist bei Eha-pa, Stuttgart erschienen und in den Buchhandlungen erhältlich. Ein paar Exemplare hat auch Jürgen Schierer (Adresse s. u.) vorrätig. v

Arbeitskreis Ostfälisches Platt e.V.:

Der Arbeitskreis Ostfälisches Platt (AKOP) ist ein Zusammenschluß von Einzelpersonen und Vereinen aus allen Teilen des südlichen Niedersachsen und aus Sachsen-Anhalt, die sich das Ziel gesetzt haben, das ostfälische Platt zu erhalten und zu fördern. Es gibt in den Dörfern und Städten dieser Region schon eine ganze Reihe von Plattdeutsch-Gruppen oder Heimatvereinen mit plattdeutschen Veranstaltungen, und es entstehen erfreulicherweise immer wieder neue solcher Plattdeutsch-Runden. Die Zusammenarbeit zwischen diesen Gruppen zu fördern ist eines der Hauptanliegen des Arbeitskreises. Er versteht sich auch als Informationspartner für die verstreut im Lande tätigen Gruppen und Einzelpersonen. Darüber hinaus bemüht sich der AKOP um die Förderung des Plattdeutschen in den Schulen, an den Hochschulen und in den Medien Rundfunk und Zeitung. Die Höhepunkte der Arbeit sind die jährlichen Mundarttage, im letzten Jahr in Wanzleben, in diesem Jahr in Peine. Vorsitzender ist Dr. Hans-Joachim Lorenz, Wilhelm Külz-Str. 9a, 39108 Magdeburg, Tel./ 0391/7339477 (Anrufbeantworter. Telefonisch schwer zu erreichen, weil viel unterwegs). 2. Vorsitzender: Henning Kramer, Braunschweig-Mascherode; Schriftführerin: Dr. Ursula Föllner, Uni Magdeburg; Schatzmeister: Hans Bartels, Schöningen. Beisitzer: Ilse Köhler, Schöningen, Jürgen Schierer, Peine; Friedrich Wille, Einbeck. Mitglied kann jede Einzelperson oder jeder Verein werden. Beitrag: Jährlich DM 12.00; Vereine DM 20.00. Anmeldung schriftlich bei Dr. Lorenz unter obiger Anschrift.

Termine

11. 8.: Eddesse, Kreis Peine, Plattdutsche Kerke, 10.00 Uhr
 20. 8.: Wernigerode, Warkstidde for platt-dutsche Schrieberslüe, 13.30 Uhr, Seniorenbegegnungsstätte, Steingrube 8.
 2. -3. 9.: Helmstedt, Jahrestagung des Ostfälischen Instituts (Näheres s. u.)
 7. 9.: Oschersleben, Plattdeutsche Autoren-Werkstatt, 10.00 Uhr, Sitzungsraum der Sparkasse
 11. 9.: Wernigerode, Vortelleken in de Schmee, 15.00 Uhr, Krellsche Schmiede, Breite Straße.
 28. 9.: Königslutter, Plattdeutscher Gottesdienst im Kaiserdom, 15.00 Uhr, anschließend Kaffeetrinken im Gemeindehaus.
 20. - 22. 9.: Bad Bevensen, 49. Bevensentagung (Jahrestagung für Niederdeutsch)
 15. 10.: Wernigerode, Warkstidde for platt-dutsche Schrieberslüe, 13.30 Uhr, Seniorenbegegnungsstätte, Steingrube 8.
 18. 10.: Königslutter, Treffen des Plattdeutschen Arbeitskreises im Rathaus, 19.00 Uhr
 14. 11.: Peine, Plattdeutscher Abend, 19.30 Uhr, Bürgerjägerheim, Beethovenstraße.
 10. 12.: Wernigerode, Warkstidde for platt-dutsche Schrieberslüe, 13.30 Uhr, Seniorenbegegnungsstätte, Steingrube 8.
 11. 12.: Wernigerode, Vortelleken in de Schmee, 15.00 Uhr, Krellsche Schmiede, Breite Straße.

Aktien für Plattdeutsch

In der Ostfalenpost Nr. 10 berichteten wir, daß das Institut für Niederdeutsche Sprache in Bremen dringend Gelder sucht, um das Nachbarhaus im Schnoor kaufen zu können und damit den enormen Platzmangel zu beheben. Außer mit Spenden, die natürlich immer willkommen sind, kann man sich auch durch Anteilscheine, also Aktien, an dem Kauf des Hauses beteiligen. Man gibt damit dem INS einen Kredit, der zwar nicht verzinst wird, aber nach ein oder zwei Jahren im Losverfahren zurückgezahlt wird. Als Sicherheit haftet das Insitut mit dem Grundbesitz des neuen Hauses. Die Anteilscheine werden über DM 100.-, 500.- oder 1000.- ausgeschrieben. (INS, Schnoor 41; 28195 Bremen).

Plattduitsche Kerke in Hohenhameln

Wat 1987 anefungen un seitdem jedet Jahr in einen annern Dörpe was, steiht far vele Früens üüt'n Kreise Peine un üüt Nahberkreisen in'n Mai dicke in Kalenner. Tä'n 10. Mal gaff et de plattduitsche Kerke mit den plattduitschen Nahmiddag far Früens in "Hameln" (Hohenhameln). 180 Früens un en paar Mannsminschen härren mit Freude in Harten, mit Kaffee, Käken un Tassen in Körben un Taschen an 8. Mai den Weg nah Hameln efunnen. Hamelsche Früens weisen in'r evangelschen St. Laurentius-Kerke dur Lesungen un Gebede, dat'n Gott sein Wurt in plattduitscher Sprake wiergieben un dadur nei belieben kann. De Preddigtext was de Jahreslosung far 1996 (Klagelieder Jeremia, 3,22), de sik üüt'n Munne von'r Pastörschen Hanna Löhmannsröben in Südoldenburger Platt sä anhüre: "Den Herrn sien Gnaden sünd nich to Enne, sien Erbarmen hört doch noch nich op." Kerkenchor, Sologesang, Flöten- un Orgelspiel sorgen dafar, dat eine seggen könn: "Singet den Herrn en neiet Lied, denn hei deit Wunner."

Nahdeme de Seele in'r Kerke ühren Deil ekriegen härr, gung et in't Dörpgegemeinschaftshüüs tä'n Kaffedrinken. Christina Sufka üüt Lütjen Ilse, dä mit Hanna Löhmannsröben tähupe den plattduitschen Nahmiddag far Früens in Gang ebrocht hat, bedanke sik bei allen, dei in Hohenhameln in Kerke un Dörpgegemeinschaftshüüs alles sä fein bedacht härren un bedanke sik besonnens bei'r Pastörschen Hanna Löhmannsröben, dei den plattduitschen Früensnahmiddag ierstmal adschüß seggt. Se trecket mit'r Fameilige nah Erlangen, wat alle Früens bannig düert. Kreig de Pastörsche dat mit ühren hartlichen Lachen doch immer weer hen, dat Früens, dei ierstan bange weren, in'n Gottesdeinst var'n Altar wat tä lesen oder tä seggen, dat doch mit veel Hartklabastern güt maken dien.

Dat Lied "Kumm un segen uns, dat wi bi di blicven" üüt'n plattduitschen Gesankbäke "Dor kummt een Schipp" leit den Nahmiddag üütlingen. Un wat was tä hüren, as de Früens sik verafscheiden dien? "Nächstet Jahr maket we üsch weer up'n Weg." *Christina Sufka*

Plattduitschen Gottesdeinst feiern?

Schüün, dat'n immer öfter von plattduitschen Gottesdeinsten hüren un lesen kann. Schüün ook, dat sik da, wu plattduitsche Gottesdeinste

feiert weret, vele Minschen instellet un naher segget: "Dat wüllt we weer belieben." Oftemals ward efraget: "Un wu fanget we dat an? Üse Pastur kann kein Platt." In'n Falle, dat et sä is, spreket mit Jüen Pastur oder Jüe Pastörsche, ob Jei dat nich sülmt in'e Hand niehmen künt. Keine Bange, dat geiht, uk wenn Jei von Amts wegen nix mit Kerke te kreigen hett, wenn Jei "Laien" sind. Wenn Jei Unnerlagen brüket, schreibet an: Arbeitsgemeinschaft Plattdüütsch in de Kark, Pastor Dr. Heinrich Kröger, Lönsweg 28, 29614 Soltau. Dat is twars mierstendeil nich ostfälischet Platt, wat da eschicket ward, aber ein kann dat ja denne in dat Platt kriegen, wat ebrüket ward. Wer Lusten hat, schöll anfangen, et maket Spaß, un dat is'n lüttjig betten "Kerke von unnen". *C. Sufka*

Jahrestagung des Ostfällischen Instituts

Am 2. u. 3. September 96 findet in Helmstedt eine Tagung zum zweiten Jahrestag der Gründung des Ostfällischen Instituts statt. Zusammen mit dem Wissenschaftlichen Arbeitskreis für Mitteldeutschland hat der Vorsitzende des Instituts, Professor Dieter Stellmacher, ein Programm zusammengestellt mit fünf Vorträgen über das Ostfällische Institut, die ehemalige Universität Helmstedt und die Sprache Martin Luthers in dessen 450. Todesjahr. Am 2. 9. um 20.00 Uhr stellt Prof. Stellmacher das Ostfällische Institut vor. Am 3. 9. ab 10.00 Uhr folgen dann die Vorträge, gehalten von hochkarätigen Fachleuten. Die Vorträge sind öffentlich und finden im Juleum statt.

Wir Ostfalen

Die DEUREGIO Ostfalen e.V. (Sie wissen: der Ohrekreis, der Bördekreis und der Kreis Helmstedt) geben in unregelmäßigen Abständen eine reichbebilderte Informations- und Berichtzeitschrift heraus mit dem Titel "Wir Ostfalen". Die Nummer 4 ist neu erschienen und kostenlos bei den Landratsämtern erhältlich oder bei der Geschäftsstelle der DEUREGIO Ostfalen, Südertor 6; 38350 Helmstedt anzufordern.

Verantwortlich: Jürgen Schierer, Kornbergweg 13, 31224 Peine. Telefon: 05171/41763. Fax: 05171/41769